Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz

Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz

Band: 63 (1954)

Heft: 2

Artikel: Lawinen haben Tod und Leid gebracht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-547794

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Bild Mitte oben: Mit unheimlicher Wucht haben die La nen Wohnhäuser, Scheumen und Ställe zermalmt, mitger sen, teilweise völlig bedeckt. Unser Bild zeigt den u geworfenen Gasthof Hirschen in Ebligen am Brienzers Zum Glück hatten sich die Bewohner des Hauses no rechtzeitig in Sicherheit bringen können.

Bild links oben: Ueber zahlreiche Familien im Vorarlbe haben die kürzlichen Lawinenniedergänge unsagbares Le gebracht. Während viele Verschüttete nur noch als Leic oder schwer verwundet geborgen werden konnten, hab andere bis zu achtzig Stunden unter dem Schnee oh merklichen Schaden überstanden. So sind diese Grossmut und ihr Enkelkind, nachdem sie zehn Stunden begrab lagen, unversehrt von den Rettungsmannschaften geborg worden.

LAWINEN HABEN TOD UND LEID GEBRACHT

Auch im Schächental haben verschiedene Lawinen schlimm gehaust. So hat in der Gemeinde Spiringen eine Lawine das von den Gebrüdern Imhof bewohnte Haus, in dem auch ihre Schwester sowie eine andere Frau vonnten, zerrümmert. Gustaw und Joseph Imhof konnten nur noch als Leichen geborgen werden, während die Schwester mit Verletzungen ins Spital gebracht werden musste. Unser Bild zeigt, wie Soldaten und Feuerwehrleute durch hohen Schnee, über Trümmer und Geist die Särge der beiden Brüder mühsam hinuter ins Dorf bringen.





Das Dorf Blons im grossen Walsertal ist am 11. Januar von einer Katastrophe grössten Ausmasses heimgesucht worden. Während des Tages stürzten von den Hängen der Alp Hügga drei Lawinen ins Dorf und zerstörten mehr als die Hälfte der Wohnhäuser. Während die Leichen der Verunglückten unter dem Schnee zwischen entwurzelten Bäumen, Haustrümmern und totem Vieh lagen, wurden die zahlreichen Verletzten verhältnismässig rasch mit Helikoptern nach Bludenz in Pflege transportiert. Unser Bild zeigt eine Rettungsmannschaft, die einen Schwerverletzten aus dem rechts oben sichtbaren umgestürzten Haus, am für die Helikopter ausgelegten Tuchkreuz vorbei, in Sicherheit bringt.

Fotos ATP-Bilderdienst

Wiederum leine schwere Lawinenkatastrophe in der ersten Hälfte Januar Bergtäler der Schweiz übesterreichs betroffen. Die Zahl der Todesopfer übersteigt in unserem Lande zwanzig, in Oereich hundertzwanzig. Gross sind die Verluste an Tieren, Häusern, Ställen, an Wald und fi barem Boden.

Sobald dahweizerische Rote Kreuz am 12. Januar vom Unglück, vorerst von jenem in der Schweiz, åtnis erhalten hatte, teilte es seinen Sektionen in den Lawinengebieten mit, dass es bereit den Geschädigten mit Kleidern, Wäsche und Bettenmaterial auszuhelfen. So konnte es in ersten Tagen nach den Lawinenniedergängen 35 Familien eine solche erste Hilfe leisten, dater 28 Familien in Jaun.

Am 13. Jaf häuften sich die Meldungen über grosse Verluste und Schäden im benachbarten Vorarlls Auf Anfrage der Direktion des Militärflugplatzes Dübendorf erklärte sich das Schweizeris Rote Kreuz sofort bereit, die Kosten für die Lebensmittel und Wolldecken, die im Vorarlls durch schweizerische Flieger abgeworfen werden sollten, zu übernehmen.

Nachdem stand, dass das Vorarlberg von einer furchtbaren Katastrophe betroffen worden war, nach vermutet werden konnte, dass auch die Schäden in der Schweiz die noch aus der letzte ammlung zur Verfügung stehenden 2,3 Millionen Franken überschreiten könnten, entsch sich das Schweizerische Rote Kreuz, doch eine Sammlung zugunsten der heimgesuchten geber der schweizerische und in Oesterreich zu eröffnen. Bis zum Redaktionssch Ende Januar sind ihm rund Fr. 300 000.— zugegangen.

Das genar Ausmass der nicht durch Versicherungen gedeckten Schäden kann erst im Frühling ermit werden. Für die Hilfeleistung an die Neugeschädigten in der Schweiz soll eine Stiftung ründet werden, deren Mitglieder vom Bundesrat zu wählen sind. Diese Stiftung löst dinterkantonale Koordinationskomitee, das im Januar 1951 konstituiert worden war, ab. Dies Koordinationskomitee wird sich nur noch mit pendenten Fällen aus der Lawinenkatastrie 1951 befassen und auf den 30. Juni 1954 aufgelöst werden.

Die Geselstelle der neuen Stiftung wird vom Zentralsekretariat des Schweizerischen Roten Kreuze aubenstrasse 8, Bern, und vom Sekretariat des Schweizerischen Fonds für Hilfe bei nich ersicherbaren Elementarschäden, Helvetiastrasse 5, Bern, geführt. Sämtliche Gesuche, die sehen neuen Lawinenkatastrophen zusammenhängen, sind deshalb an eine der beiden Stellen richten.

Das ist alles, was vom schmucken kleinen Haus des Kunstmalers Hafen in Langwies im Schanfigg übriggeblieben ist. Wie durch ein Wunder vermochten sich Frau Hafen und ihre vier Kinder selbst aus den Schneemassen zu befreien.

